Interview

«Der Schmugglerkönig» heisst die aktuelle Produktion der Freilichtbühne Rüthi. Simona Specker führt Regie.

Bettina Stahl-Frick
bstahl@medienhaus.li

Frau Specker, Sie führen Regie beim Theaterstück «Der Schmugglerkönig». Hand aufs Herz: Haben Sie auch schon mal geschmuggelt?
Simona Specker: Na, wer nicht? Ich behaupte jetzt einfach mal, wenn man entlang der Grenze aufgewachsen ist, war das früher schon schier eine Art Volkssport, es einmal auszuprobieren. Selbstverständlich aber nur Kleinigkeiten.

Zigaretten, Alkohol, Fleisch, all dies wird heute noch gut und gern geschmuggelt. Um die 20er-, 30er-Jahre, in denen das Stück spielt, wurde aber geschmuggelt, um Überleben zu können. Wie können Sie sich als Regisseurin in diese Zeit hineinversetzen?
Durch meine Schauspielausbildung gelingt es mir relativ gut, mich in andere Menschen und Zeiten zu versetzen. Bei einem solchen Thema gehört dann natürlich immer auch jede Menge Recherchearbeit dazu, bei der man sich umfänglich über die damalige Zeit und ihre Sitten informiert, sei das über Geschichtsbücher, Filme, Dokumentationen oder Anekdoten, die einem erzählt werden.

Bereits als Hauptdarstellerin von Kuno Bonts Film «Das Deckelbad» spielen Sie als Katharina Walser eine junge Frau Anfang des 19. Jahrhunderts. Was fasziniert Sie an dieser Zeit?
Ich mag es allgemein, mich mit Geschichte und der Vergangenheit auseinanderzusetzen. Es ist doch immens spannend zu recherchieren, wie unsere Grosseltern oder Urgrosseltern aufgewachsen sind und gelebt haben und dabei Unterschiede, aber auch viele Gemeinsamkeiten zu entdecken.

Zurück zum Schmugglerkönig: Kuno Bont hat das Stück für diese Inszenierung geschrieben. Was hat Sie gereizt, Regie zu führen?
Dies ist bereits meine dritte Regiearbeit für die Freilichtbühne Rüthi und deswegen ist es für mich immer ein bisschen ein Heimkommen in eine grosse Familie, auf das ich mich sehr freue. Auch das ich dafür wieder mehr Zeit im Rheintal verbringen werde, ist ein schöner Nebeneffekt. Und natürlich ist es reizvoll und eine Herausforderung, einen so grossen Zirkus mit um die 80 Mitwirkenden zu dirigieren.

Vor welche besonderen Herausforderungen wird Sie diese Arbeit stellen?
Bei den letzten zwei Produktionen für die Freilichtbühne waren wir zu zweit in der Regie. Da meine Kollegin Elena Colaianni aus beruflichen Gründen nicht mehr dabei sein kann, bin ich bei der diesjährigen Produktion nun das erste Mal auf mich alleine gestellt. Zum Glück habe ich aber neu eine Regieassistenz an meiner Seite – es wird schon alles klappen, auch wenn mir Elena sehr fehlen wird.

> Es gilt, die Distanz zu den Zuschauern mit Spiel zu überbrücken”

Inwiefern spielt es für Sie als Regisseurin eine Rolle, ob das Stück auf einer Theaterbühne aufgeführt wird oder wie in diesem Fall im Freien?
Oh, eine riesige! Spätestens wenn man mit durchweichtem, unleserlichem Textbuch bereits die vierte Probe-Woche in Folge im strömenden Regen steht, merkt man das ... Abgesehen von den Wetterkapriolen sind aber natürlich auch die Dimensionen ganz anders. Alles ist halt etwas grösser als im Kleintheater, was auch durchaus wiederum seine Vor- und Nachteile hat. Man hat viel mehr Platz und Möglichkeiten bei der Inszenierung. Gleichzeitig ist der Zuschauer aber auch weiter von den Schauspielern entfernt – diese Distanz gilt es, mit dem Spiel zu überbrücken.

Worauf darf sich der Zuschauer einstellen?
Viele engagierte Schauspielerinnen und Schauspieler, stolze Reiterinnen und Reiter, ein Stück Geschichte aus unserer Region, eine beeindruckende Kulisse, Live-Musik, Speis und Trank und zum ersten Mal bei der Freilichtbühne mit dabei: eine Eisenbahn! Das Publikum darf sich also auf viel Abwechslung freuen.

Und worauf darf es sich ganz besonders freuen?
Das muss ich erst noch herausfinden – wir beginnen erst nächste Woche mit den Proben. Mal schauen was sich da so alles ergibt!

Foto: Urs Bärlocher

Simona Specker mag es, sich mit der Geschichte und der Vergangenheit auseinanderzusetzen.

Die rund 80 Schauspieler werden alles Laienschauspieler sein. Wie wird die Probenarbeit aussehen?
Anstrengend, aber schön! Es ist halt immer eine kleine Gratwanderung:

> Ich bin schon lieber im dunklen Kämmerlein und werkle vor mich hin”

Einerseits möchte man den Spielern, die so viel ihrer Freizeit opfern, eine schöne Zeit auf dem «Spielplatz» ermöglichen, andererseits aber auch aus jedem das Bestmögliche herausholen. Damit wir am Schluss ein gutes, dynamisches Stück auf der Bühne haben, kann drum halt auch nicht immer eitel Sonnenschein herrschen, weder beim Wetter noch bei mir. Da bei der Freilichtbühne aber eine sehr familiäre Stimmung herrscht, gibt es in unserer Truppe aber verhältnismässig wenig «Regentage».

Wie bereits angesprochen, waren Sie die Hauptdarstellerin in «Das Deckelbad», nun verwirklichen Sie sich als Regisseurin. Frau Specker, wo geht Ihre Reise künftig hin?
Ganz klar hinter die Kamera respektive die Kulissen. Neben meinen Regiearbeiten bin ich seit einem Jahr hauptsächlich als Cutter bei einer Video-Produktionsfirma in Zürich tätig. Ich bin halt schon jemand, der am liebsten im dunklen Kämmerlein ungestört vor sich hin werkelt ...

Zur Person

Ausbildungen

Cutter/Videoeditorin, Radiomoderatorin, Schauspielerin und Layouterin

Schaffen Film

2013 bis 2014: Hauptrolle der Katharina im Film «Das Deckelbad»